

**Spatenstichfeier der UBI neu und Restrukturierung der  
geisteswissenschaftlichen Fakultäten**

**17.9.2007, 10:00 Uhr  
6020 Innsbruck, Innrain 52 d-f**

**Begrüßungsworte  
von Rektor Manfried Gantner**

---

*Begrüßung*

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist mir eine besonders große Freude, heute mit Ihnen den Spatenstich zum Bau der „Universitätsbibliothek neu“ und zur Restrukturierung der Gebäude zu feiern, die am Standort Innrain insbesondere den geisteswissenschaftlichen Fakultäten gewidmet sind.

In den nachfolgenden Reden des Herrn BIG-Geschäftsführers DI Christoph Stadlhuber und des für Bauangelegenheiten zuständigen Rektoratsmitglieds, VR Wieser, werden noch viele Einzelheiten für das heute zu beginnende Großprojekt aufgelistet werden: Das Projekt betrifft formal eine Reihe von Gebäuden und Funktionen: Ausgangspunkt auch in zeitlicher Hinsicht bildet der Neubau für die UBI neu. Inbegriffen in die Baumaßnahmen sind aber auch sehr bedeutsame bauliche Sanierungsmaßnahmen für das Bibliothekshauptgebäude, das Bruno-Sander-Haus in den unteren Stockwerken, des sog. Bauteiles V, also des Hörsaal-Traktes, sowie des GeiWi-Turmes selbst.

Funktional wachsen wir mit diesen Maßnahmen in eine völlig neue Dimension von Bibliothekswesen und Forschungs- und Lehremöglichkeiten.

Eingangs darf ich Ihnen ein Schreiben des seinerzeitigen Dekans der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität, o. Univ.-Prof. Dr. Elmar Kornexl, vom 10. Juli 1998 verlesen. Es ist an den Vorsitzenden der Bau- und Raumkommission, Herrn Rektor Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal, an den Herrn Prorektor Dr. Hans Moser und an den

---

seinerzeitigen Universitätsdirektor Dr. Friedrich Luhan gerichtet:

„Ich erlaube mir, nachstehenden Beschuß der Geisteswissenschaftlichen Fakultät (Sitzung vom 19. Juni 1998) bezüglich der Raumbedürfnisse und der Raumverteilung nach dem Auszug der SoWi-Fakultät zu übermitteln.

Das Fakultätskollegium der Geisteswissenschaftlichen Fakultät spricht sich prinzipiell für große Fachbibliotheken aus, zunächst für die Errichtung einer allen neuphilologischen Instituten (einschließlich der Sprachwissenschaft) dienenden und einer Altertumswissenschaftlichen Fachbibliothek, und fordert die Bereitstellung der dafür notwendigen Räumlichkeiten. Die Forderung wird mit den Einsparungsmöglichkeiten (Bücherbudget, Raum, Personal), begründet“.

Der Wunsch nach großen Fachbibliotheken kam also von der Geisteswissenschaftlichen Fakultät selbst.

Erst der spätere Rektor Moser und sein Vizerektor für Ressourcen, Gantner, unterstützt durch den damaligen Bibliotheksdirektor Hofrat Dr. Wieser und die Bibliothekskommissionen unter diversen Vorsitzenden der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, z.B. Frau Prof. Ohnheiser, haben den schweren Stein den Hang hinaufgerollt.

Er ist den Anstrengungen des Sisyphus gleich, öfters wieder herabgekullert.

Überlagert wurde die Diskussion um eine räumliche Reorganisation des GeiWi-Turms und natürlich von äußerst schwierigen Finanzierungsverhandlungen mit der BIG, mit dem bm:bwk, mit dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung, mit dem Land Tirol und der Stadt Innsbruck.

In den Akten sind viele Gespräche vermerkt, die mit VertreterInnen all dieser Institutionen mit großer Intensität

---

geführt wurden. Beispielsweise zur Erstellung eines Raum- und Funktionsprogramms sowohl für die UBI neu als auch für die Reorganisation des GeWi-Turms.

Formaljuristisch wurde die Geisteswissenschaftliche Fakultätsbibliothek, deren Ausgangssituation 3 Fachbibliotheken und 13 Institutsbibliotheken waren, am 3.2. 2000 durch Rektor Moser gegründet und Herr Dr. Dietmar Schuler als provisorischer Leiter bestellt.

Ab 2000 begann dann auch eine Verwaltungsrestrukturierung mit der Zielperspektive, aus 20 unterschiedlichen Systemen einen einheitlichen Ablauf zu gestalten. Hier ist auch ein Rektoratkatalogisierungsprojekt zu erwähnen, dass auf meine Bitte hin von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein nachhaltig unterstützt wurde.

Am 4. Juli 2002 gab es eine Bibliotheksklausur ebenfalls auf meine Initiative hin in Maria Waldrast, um trotz der begrenzten Finanzmittel eine Umsetzung realisieren zu können. Beslossen wurde eine kleine Variante unter Einbeziehung des jeweils 1. Stocks der Bauteile IV, V, VI und eines Übergangs in die Hauptbibliothek sowie die Anmietung eines externen Bücherspeichers in der Bachlechnerstraße.

Seit März 2002, also noch unter dem Rektorat Moser kam es zur Übernahme und Vereinheitlichung des Benutzerbetriebes der Fakultätsbibliothek. Im Zeitraum März 2004 – August 2006 zu mehreren Bestandverdichtungen und einer Reduzierung der Bibliotheksstandorten von 20 auf nunmehr 2.

Wegen des monetären Volumens der Baumaßnahmen wurde ein europaweiter Architekturwettbewerb notwendig. Das Preisgericht tagte am 2. und 3. März 2005. Damit kam eine völlig neue Variante ins Spiel, die wegen des gestiegenen Finanzierungserfordernisses wiederum intensivste Finanzierungsverhandlungen zur Folge hatte.

---

Nicht immer gut angekommen ist der Umstand, dass die künftige UBI neu nicht mehr „Geisteswissenschaftliche Bibliothek“ heißen soll. Es wurde im Zuge der Planungen auch vorgesehen, dass die Bibliothek der Erdwissenschaften, des Instituts für Psychologie und die Bestände des Instituts für Erziehungswissenschaften hier integriert werden sollen. Auch damit wird bei den betroffenen Organisationseinheiten viel zusätzlicher Arbeitsraum geschaffen – wir sind schließlich eine gemeinsame Universität Innsbruck.

Es folgten viele planerische Anstrengungen, Abklärungen der städtebaulichen Situation sowie eine weitere Klärung der Finanzierung, die Vorentwurfs- und Entwurfsplanung und schließlich der Mietvertrag mit der BIG.

Falls jemand die „Zeitgeschichte“ all die Bemühungen nachvollziehen will, so stehen die Akten zur Verfügung. Völlig falsch ist jedenfalls die ständig wiederkehrende Behauptung, dass das derzeitige Rektorat „der GeiWi“ die Bücher weggenommen habe. Zwar habe ich als Vizerektor für Ressourcen Mittel für ein Depot in der Bachlechnerstraße freigemacht und die erforderlichen Baumaßnahmen, was ihre Finanzierung anlangt, nach Kräften unterstützt, die oft und lautstark beklagte Absiedelung der Bücher und Zeitschriften ist nicht primär im Rektorat Gantner erfolgt.

#### *UB Innsbruck*

Mit ihren derzeit über 3,2 Millionen Bänden, 7.470 abonnierten sowie 18.420 lizenzierten elektronischen Zeitschriften ist die Universitätsbibliothek Innsbruck (UBI) die größte wissenschaftliche Bibliothek Westösterreichs. Sie wurde 1745 von Maria Theresia initiiert und hat Bestände, die viele hundert Jahre alt sind.

Als Hüterin und Bewahrerin publizierten Wissens ist die UBI somit ein unverzichtbarer Bestandteil für unsere Forschung und Lehre. Als Landesbibliothek von Tirol ist die UBI aber auch ein Ort der Begegnung und Kommunikation: Mit knapp 90.000 registrierten Benutzerinnen und Benutzern und

jährlich über 400.000 Entlehnungen ist sie ein Anziehungspunkt für leidenschaftliche LeserInnen mitten in Innsbruck.

Um diesen Vorzug noch mehr zu fördern, haben die Gewinner des 2005 ausgelobten Architekturwettbewerbes - das Architektenbüro Eck, Reiter, Rossmann - ein sehr offenes und funktionales Gebäude entworfen. Aufgrund der Neugestaltung des Standorts wird das kommunikative Element der Universitätsbibliothek auch von außen sichtbar werden.

#### *Baukosten und Dank*

Die Baukosten der UBI neu betragen 24,91 Millionen Euro, die Restrukturierung der GeiWi-Gebäude 13,14 Millionen Euro. Zahlreiche Gespräche wurden hierfür mit der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol geführt, die sich maßgeblich an der Finanzierung der neuen Bibliothek beteiligen. Daher möchte ich Herrn Landeshauptmann von Tirol DDr. Herwig Van Staa und der Bürgermeisterin von Innsbruck Frau Hilde Zach für die große finanzielle Unterstützung in Höhe von ca. 4,2 Mio. Euro nochmals meinen Dank aussprechen.

Mein ganz besonderer Dank gilt heute auch der BIG und deren Vertreter. Ausgehandelt wurde die Baumaßnahme mit den seinerzeitigen Vorständen Dr. Chromy und DI Buresch unterstützt durch den legendären SC Loicht vom bm.bwk. Ich darf es dem jetzigen Vorstand DI Stadlhuber überaus hoch anrechnen, dass die seinerzeit gemachten Zusagen gehalten haben und mit der Veränderung des Projektes auch nicht zurückgenommen, sondern sogar in wirtschaftlicher sinnvoller Weise ausgeweitet wurden.

Der neue Vorstand der BIG hat viel und lang gerechnet, um das Vorhaben gegenüber seinem Aufsichtsrat darzustellen.

#### *Moderne Infrastruktur ist eine erforderliche Rahmenbedingung*

Mit dem Neubau Chemie / Pharmazie und Theoretische Medizin, der Universitätsbibliothek neu, der Restrukturierung des Areals der geisteswissenschaftlichen Fakultäten und des Areals an der Technikerstraße, dem Sudhaus, dem ICT-

Gebäude, der Sanierung des USI-Areals und der Generalsanierung der Gebäude des Botanischen Instituts sowie dem Ausbau des ArbeitnehmerInnenschutzes wurde und wird in die Infrastruktur der Universität Innsbruck nachhaltig investiert.

Insgesamt hat das jetzige Rektorat ein Maßnahmenpaket von über 130 Millionen Euro allein für Generalsanierungen ausverhandelt. Mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 138,75 Millionen Euro schaffen wir in den nächsten Jahren die erforderlichen Rahmenbedingungen für Spitzenleistungen in Forschung und Lehre. Mit einer modernen Infrastruktur stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Universität und bleiben ein attraktiver Partner für die Wirtschaft.

*Dank und Anerkennung*

Im Namen der Universität möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die diese Bauprojekte ermöglichen: bei Herrn DI Christoph Stadlhuber von der Bundesimmobiliengesellschaft sowie dem Vizerektor für Personal und Infrastruktur HR Dr. Martin Wieser, Herrn Dr. Dietmar Schuler, als dem Leiter der Geisteswissenschaftlichen Fakultätsbibliothek und Herrn Mag. Miller von der Abteilung Gebäude und Infrastruktur und vielen weiteren Helfern. Sie sind maßgeblich am Erfolg beteiligt.

„Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen“, so der österreichische Komponist Anton Bruckner. Die Universität Innsbruck und die Universitätsbibliothek verfügen aufgrund ihrer langen gemeinsamen Geschichte über ein gesundes und starkes Fundament. Dieser Umbau ist ein weiterer Baustein in unserer Erfolgsgeschichte.

Ich freue mich besonders, dass unsere neuer Ehrensenator Msgr. Prof. OstR MMag. Bernhard J. Hippler den Segen über die Baumaßnahmen und die Gebäude und alle, die in ihnen arbeiten, forschen und studieren werden, sprechen wird. Es wird – meiner persönlichen Auffassung nach – weiterhin allen Segen Gottes für dieses Gebäude brauchen.

Ich wünsche allen Beteiligten gutes Gelingen. Vielen Dank!